

Zur Kunde der Hämus-Halbinsel.

Von

Wilhelm Tomaschek,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

II.

Die Handelswege im 12. Jahrhundert nach den Erkundigungen des Arabers Idrisi.

In hohem Grade dürftig ist die geographische oder, richtiger gesagt, topographische Litteratur des römischen Ostreichs. Prokopios' Buch über die Bauten des Kaisers Iustinianus gehört fast noch der antiken Zeit an, und die politische Information, welche Konstantinos Porphyrogennetes seinem Sohne Romanos gewidmet hat, enthält zwar ausgezeichnete Nachrichten über die Nachbarvölker des Reiches, über das eigene Reich jedoch bietet es so gut wie Nichts; und in dem Buche über die Reichsprovinzen greift der kaiserliche Litterat auf die veralteten Ortslisten des Hierokles zurück — so gering war sein Interesse, vielleicht auch sein Wissen, in Bezug auf die topographischen Thatsachen seiner eigenen Zeit! Die Griechen des Mittelalters zehrten überhaupt von den Denkmälern der Vergangenheit; ihnen galten die Geographien des Strabon und des Ptolemaios, das Ortslexikon des Stephanos und das Provinzenverzeichniss des Hierokles, für unerreichbare Fundgruben des Wissens; selbst etwas Zeitgemässes zu leisten strebten sie nicht; in gelehrtem Dünkel verwenden sie mit Vorliebe verschollene Bezeichnungen für Orte und Landstriche, die längst ihre Bewohner und ihre Namen gewechselt hatten — kein Wunder! Denn diese Namen hatten barbarischen Klang, ihre Bedeutung blieb ihnen verschlossen. Selbst unter den Geschichtschreibern gibt es nur wenige, welche eine genaue Ortskunde besaßen; zu